

# LISZT

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE



**N° 13** Bazillus der Freiheit: Die Jazzausbildung in Weimar | Willkommen im Club: Neuer UNESCO Lehrstuhl für *Transcultural Music Studies* | Königin in Ces-Dur: Wie klingt die moderne Konzertharfe? Suche nach der Wahrheit: Midori Seiler ist wieder Professorin für Barockvioline in Weimar

# Schräge Erbschleicherei

Puccinis Einakter *Gianni Schicchi*

als studentische Produktion auf der Bühne des Studiotheaters Belvedere

„Eine hinreißende Mixtur aus Disziplin, solidem musikalischen Handwerk und begeisternder Spielfreude“, lobte Hochschulpräsident Prof. Dr. Christoph Stölzl nach der Premiere die studentische Opernproduktion *Gianni Schicchi*. Als studentisches Großprojekt war der Einakter von Giacomo Puccini über ein halbes Jahr lang intensiv geprobt worden, die vier ausverkauften Vorstellungen begeisterten das Publikum. Unter der musikalischen Leitung von Valentin Egel aus der Dirigierklasse von Prof. Nicolás Pasquet und Prof. Ekhart Wycik beteiligten sich insgesamt über 60 Studierende der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und der Bauhaus-Universität Weimar an der Produktion, die Ende März ihre Premiere im Studiotheater Belvedere feierte. Projektmanager Roman Lüttin berichtet im Liszt-Magazin über den Entstehungsprozess und die Hintergründe der Produktion.

„Armer Buoso“: So trauert die heuchlerische Verwandtschaft von Buoso Donati um das verstorbene Familienoberhaupt. Die gierigen Familienmitglieder freuen sich auf eine üppige Erbschaft, bis sich herausstellt, dass Donati seinen gesamten Besitz den Mönchen vermacht hat. Die Hilfe des gerissenen Gianni Schicchi scheint der einzige Ausweg für die verzweifelte Familie zu sein. Ganz auf seinen eigenen Vorteil bedacht, spricht sich Schicchi mit einer List den größten Teil des Erbes selbst zu, bevor er die wutentbrannte Familie von der Bühne des Studiotheaters jagt. Seine Tochter Lauretta und Buosos Neffe Rinuccio bleiben glücklich vereint zurück – und Schicchi heimst für seine List den stürmischen Beifall des Publikums ein.

Schon Stunden vor Vorstellungsbeginn kamen die ersten Premierengäste zum Eingang des Studiotheaters Belvedere und hofften auf letzte Karten, denn alle vier Vorstellungen waren ausverkauft. Wer es dann in den Saal schaffte, durfte sich auf ein schräges, humorvoll-ironisches Ensemblestück freuen. Inszeniert von Regisseurin Doris Sophia Heinrichsen kämpfen und streiten die Familienmitglieder in punkigen Outfits und mit schriller Irokesenfrisur. Buoso Donati liegt bereits im Sterben, während die Zuschauer den Saal betreten. Das Orchester sitzt im hinteren Teil der Bühne, Lichtstimmungen wechseln von italienischem Piazza-Feeling bis hin zum Ausdruck weiß-greller Gier. Als die Darsteller das Geld von den Wänden abkratzen, wird klar: Auch im Jahr 2017 ist uns Puccinis Opernstoff näher als gedacht.

## Doppelmoral der Großfamilie

Die Wahl des Stückes fiel schnell auf den Einakter aus Puccinis *Il Trittico*. Ein Ensemblestück ohne besondere Hierarchien, jede der 15 Rollen ist wichtig. Fast durchgängig sind zwölf Sängerinnen und Sänger auf der Bühne. Regisseurin Doris Sophia Heinrichsen rückt in ihrer Inszenierung besonders die Doppelmoral der modernen italienischen Großfamilie in den Vordergrund: Kriminelles Potential

und heuchlerische Tränen der Familie werden in erotischen Lederkostümen mit Bestechungsversuchen gepaart.

Auch der musikalische Leiter Valentin Egel, sein Assistent Chanmin Chung und der Studienleiter Sebastian Ludwig schlüpfen in Kostüm und Maske. Als die beiden Dirigenten und der Korrepetitor im April 2016 den Entschluss fassten, eine Oper aufzuführen, ahnten sie wohl kaum, dass sie sich später in ebenjener Oper in den Rollen des Guccio und des Pinellino selbst auf der Bühne wiederfinden würden. Im Sommersemester 2016 begann das Team mit der Produktionsplanung, im Dezember mit der musikalischen Einstudierung. In einer intensiven szenischen Probenphase und detaillierter musikalischer Arbeit mit dem Projektorchester begann dann im Februar 2017 die entscheidende Phase der Produktion.

## Kooperation mit der Bauhaus-Universität

Die Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar lag dem Projektteam besonders am Herzen. Studierende der Fächer Architektur, Produktdesign und freie Kunst übernahmen das Bühnen-, Kostüm- und Maskenbild der Produktion. Auch innerhalb der Musikhochschule stellte das Projekt eine institutsübergreifende Kooperation zwischen Gesangsstudierenden, Dirigenten, Korrepetitoren, Musikwissenschaftlerinnen und Musikwissenschaftlern sowie Orchestermusikerinnen und -musikern dar.

Um alle 15 Gesangspartien besetzen zu können, reisten sogar Studierende aus Freiburg, Leipzig und Halle an der Saale an. Finanziell unterstützt wurde die Produktion u.a. vom Studierendenwerk Thüringen, der NEUEN LISZT STIFTUNG, dem Studierendenrat und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule.

Euphorisiert vom Erfolg der Produktion und der positiven Resonanz sind einige der Beteiligten bereits mit der Planung der nächsten Opernproduktion beschäftigt. Besonders erfreulich für das Team war die produktionsbegleitende Unterstützung aus den verschiedensten Instituten der Hochschule. Der musikalische Leiter Valentin Egel resümiert: „Ein derartiges Projekt ist nur in einem Team zu schaffen, in dem alle Beteiligten für die Sache brennen. Wir sind unglaublich dankbar für alle helfenden Hände.“ Beste Voraussetzungen also für weitere Projekte.

Roman Lüttin

